

Polen

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen.

Er betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.



Heute hat der Volksbund etwa 330 000 Mitglieder und Spender. Mit ihren Beiträgen und Spenden sowie den Erträgen aus der Haus- und Straßensammlung, die einmal im Jahr stattfindet, finanziert der Volksbund zu etwa 70 Prozent seine Arbeit. Den Rest decken öffentliche Mittel des Bundes und der Länder.

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. In seiner Obhut befinden sich heute mehr als 830 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche und 550 hauptamtliche Mitarbeiter/innen erfüllen die vielfältigen Aufgaben der Organisation.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf, wo im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten ums Leben kamen, d.h. mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert. Trotzdem richtete er während der letzten Jahre über 300 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Knapp 980 000 Kriegstote wurden auf 83 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Zur langfristigen Sicherung seiner Arbeit hat der Volksbund 2001 die Stiftung „Gedenken und Frieden“ gegründet.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendlager zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

*„Die Soldatengräber sind die großen
Prediger des Friedens, und ihre Bedeutung
als solche wird immer zunehmen.“*

Albert Schweitzer

Deutsche Kriegsgräber in Polen

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg werden auf 468 000 Kriegstote geschätzt, von denen 300 000 namentlich registriert sind. Die registrierten Kriegstoten ruhen in ca. 19 000 Orten. Etwa die Hälfte aller deutschen Gefallenen ruht in 640 Grablagen.

Die deutschen Verluste im Ersten Weltkrieg betragen ca. 400 000 Gefallene. Mehr als 1 000 Grablagerorte in Polen sind bekannt.

Grundlage der Arbeit des Volksbundes in Polen bildete zunächst Punkt 60 der „Gemeinsamen Erklärung“ vom 14. November 1989 (Bildung der deutsch-polnischen Kommission) und Art. 32 des Vertrages über „Gute Nachbarschaft und Freundschaftliche Zusammenarbeit“ aus dem Jahr 1991.

Die Kommission – bestehend aus Mitgliedern des polnischen Roten Kreuzes, des polnischen „Rates zum Schutz des Gedenkens an Kampf und Martyrium“ (polnisches Pendant des Volksbundes) sowie des Volksbundes – wurde 1990 gegründet. In dieser wurden und werden Projekte abgestimmt und die Zusammenarbeit koordiniert.

1994 erfolgte die Gründung der deutsch-polnischen Stiftung „Gedenken“ zur Unterstützung von Umbettungs-, Bau- und Pflegemaßnahmen des Volksbundes in Polen.

Nach Verhandlungen im Jahr 2003 wurde das Kriegsgräberabkommen am 8. Dezember 2003 unterzeichnet. Es trat am 19. Januar 2005 in Kraft.

Wie in den anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks sind auch in Polen zentrale Sammelfriedhöfe für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges – insgesamt zehn Anlagen - entstanden. Zusätzlich werden einige große bestehende Friedhofsanlagen erhalten bleiben.



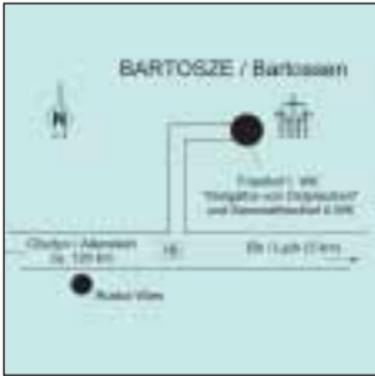


- Sammelfriedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe mit Zubettungen

Mit diesem Konzept soll zukünftig eine kostengünstige Pflege realisiert werden.

Die rund 550 Friedhöfe des Ersten Weltkrieges können hier nicht im Einzelnen aufgelistet werden. Sie stehen zum Teil unter Denkmalschutz und werden durch die zuständigen polnischen Behörden instand gehalten und gepflegt.

Der Volksbund hilft dabei sowohl mit Zuschüssen und fachlichem Rat als auch mit dem Einsatz von Bundeswehr und Jugendlagern.



Bartoszen (Bartosze)

GPS: 53°49'03.90"N; 22°16'21.28"E

Weg: Von Elk (Lyck) auf der Straße Nr. 16 in Richtung Olsztyn (Allenstein) fahren. Nach ca. fünf Kilometern sehen Sie rechts die drei Holzkreuze der Erste Weltkrieg-Anlage („Golgatha von Ostpreußen“).

Für den polnischen Bereich des ehemaligen Ostpreußen und Bialystok entstand in Bartoszen bei Lyck (Elk) ein zentraler Sammelfriedhof. Ein fünf Hektar großes Gelände mit einer vorhandenen Anlage des Ersten Weltkrieges – hier ruhen 84 deutsche Soldaten – wurde dem Volksbund überlassen.

Von der Hauptstraße her wurde eine „Ruhezone“ belassen, so dass auch zukünftig die drei großen, weithin sichtbaren Holzkreuze des „ostpreußischen Golgatha“ den Friedhof prägen. Auf dem Plateau, welches man durch eine Treppenanlage erreicht, befinden sich die Gräberblöcke für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Diese sind mit Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet. Wege und eine Einfassung aus Natursteinen sollen die ostpreußische Architektur aufnehmen und sich harmonisch in die Landschaft einfügen.

In dem Gebäude im Eingangsbereich gibt eine kleine Ausstellung einen Einblick in die Arbeit des Volksbundes. Auf einem Informationstisch liegt ein Namenbuch mit den Daten aller Soldaten aus, die auf diesen Friedhof umgebettet wurden bzw. nicht mehr zu bergen waren. Zurzeit ruhen hier 14 795 Kriegstote (Stand: 31.12.2016); es besteht die Möglichkeit, hier bis zu 20 000 Tote einzubetten.

Die Einweihung fand am 9. August 2003 statt.

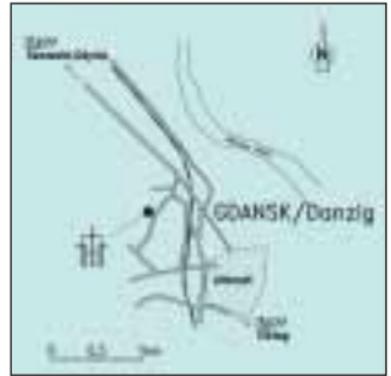
Betreuung: Herr Saturnin Siemion, Rogale 15, Tel: 0048876193125



Danzig (Gdańsk)

GPS: 54°21'26.34"N; 18°30'11.90"E

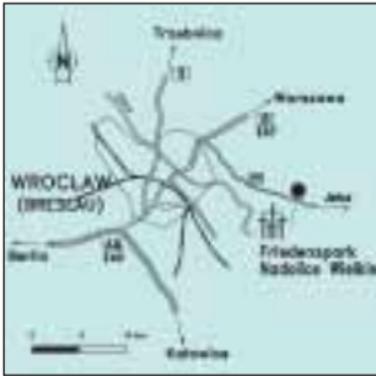
Von der Altstadt in Richtung Gdynia (E 75) fahren. Am links liegenden Hauptbahnhof (Dworzec Główny) vorbeifahren und am nächsten Kreisverkehr nach links in Richtung Dąbrowskiego-Straße einbiegen (ca. ein Kilometer vom Zentrum).



Auf dem seit dem 18. Jahrhundert belegten Friedhof an der heutigen „Dąbrowskiego-Straße“ (früher „Am Hagelsberg“) befindet sich der „Garnisonfriedhof“. Er lag früher außerhalb des Festungswerkes der Stadt. Teile des Friedhofes stehen seit 1961 unter Denkmalschutz und werden nicht mehr genutzt. Hier wurde ein kleines Gräberfeld für gefallene Soldaten des Zweiten Weltkrieges aus Danzig angelegt. Es befindet sich neben einer Anlage für Tote der Kriege 1870/71 und 1914/18. Zurzeit ruhen hier 562 Kriegstote (Stand: 31.12.2016).

Die Deutsche Minderheit in Danzig hat in unmittelbarer Nähe eine Gedenkstätte für die aufgelösten Zivilgräber eingerichtet. Diese wurde der Öffentlichkeit am 21. August 2000 nach einem Jugendlagereinsatz übergeben.





Groß Nädnitz (Nadolice Wielkie)

GPS: 51°05'24.86"N; 17°13'58.79"E

Vom Zentrum Breslaus aus an der Jahrhunderthalle vorbei in östliche Richtung fahren, die Straße Nr. 455 nach Jelcz-Laskowice (Jeltsch/Laskowice). Acht Kilometer davor befindet sich Nadolice Wielkie (15 Kilometer von der Stadtgrenze Breslaus entfernt). In Richtung

Kirche fahren, von dort aus ist der Soldatenfriedhof ausgeschildert.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ zerstörte Städte und millionenfachen Tod. Breslau, damals „Festungsstadt“, ist in alter Schönheit wiedererstand und lädt zum Besuch ein. An die Opfer des Krieges erinnern Denkmäler und Soldatenfriedhöfe.

Nur etwa 15 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt entstand in Nadolice Wielkie (früher Groß Nädnitz) auf einem über drei Hektar großen Gelände eine deutsche Kriegsgräberstätte für etwa 18 000 Gefallene; ein Sammelfriedhof, auf dem alle im Raum Niederschlesien und Bezirk Oppeln noch zu bergenden Kriegsoffer eine endgültige Ruhestätte erhalten. Seit 1998 wurden 20 405 Kriegstote (Stand: 31.12.2016) umgebettet.

Bei der Planung dieses Friedhofes wurde die Idee für einen Friedenspark in die Gesamtgestaltung übernommen. Die Begrünung der Anlage erfolgte unter anderem mit über 600 Laubbäumen (Ebereschen, Ahorne und Eichen).



Groß Nädlitz (Nadolice Wielkie)

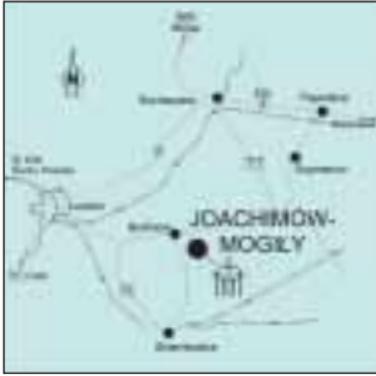


Jeder Baum hat einen Paten, der für die Pflanzung einen Betrag von 250 Euro gespendet und damit auch den Ausbau des Friedhofes mitfinanziert hat. Jeder Baum trägt eine Plakette mit einer Nummer und dem Namen des Spenders.

Im Eingangsgebäude, in dem auch eine kleine Ausstellung über die Aufgaben und Ziele des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge informiert, liegen Bücher mit Namen und Daten der bereits identifizierten Gefallenen und der Baumpaten aus. Die Namen und Daten der hier Ruhenden sind auf Granitstelen angebracht, die am Rande des jeweiligen Belegungsblockes aufgestellt wurden.

Am 5. Oktober 2002 fand die Einweihung dieser Anlage statt.





Joachimów-Mogily

GPS: 52°03'16.86"N; 20°14'36.26"E

Von Posen auf der A 2 Richtung Warschau fahren, die Abfahrt Lowicz/Skiernewice nehmen und Richtung Lowicz (Nr. 70) weiterfahren. Rechts nach Nieborów und Bolimów abbiegen, hinter der Ortschaft Bolimów rechts nach Kolonia Bolimowska Wieś fahren, von dort ist der Friedhof ausgeschildert.

Mit dem Bau des Friedhofes 60 Kilometer westlich von Warschau war bereits nach dem Ersten Weltkrieg begonnen worden. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verhinderte die Fertigstellung, die Einbettung von Gefallenen unterblieb.

1991/92 wurde das Gelände mit der noch erhaltenen kreisförmigen Anlage aus rotem Sandstein Ruhestätte für über 2 500 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges. Da der deutsche Gräberteil einem Straßenbau weichen musste, wurden die deutschen Soldaten vom Friedhof Warschau-Powazki hierher überführt. In der kreisförmigen Anlage sind alle Toten bestattet, deren Gebeine noch geborgen werden konnten. Die Gräber sind mit Grabplatten, die mehrere Namen tragen, gekennzeichnet.

Für alle Gefallenen des damaligen Friedhofs Warschau-Powazki, die nicht mehr gefunden wurden, sind Namenplatten oberhalb der kreisförmigen Mauer angebracht. Ein Hochkreuz vollendet den Friedhof.

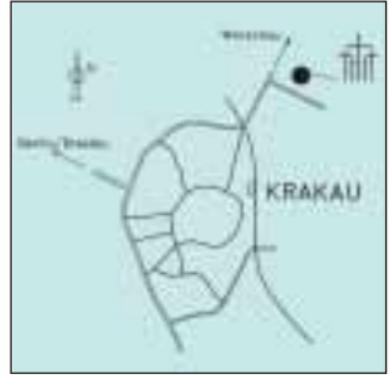
Die Einweihung fand am 5. Oktober 1991 statt.



Krakau (Kraków)

GPS: 50°04'41.77"N; 19°57'09.27"E

Der Friedhof „Cmentarz Wojskowy“ liegt im Norden Krakaus. Von Kattowitz (Katowice) die E 40 bis auf den Stadtring von Krakau, einordnen in Richtung Warschau (E 77). Hinter einer alten Eisenbahnbrücke liegt rechts der Militärfriedhof.



Der neu gestaltete deutsche Soldatenfriedhof ist Teil eines Militärfriedhofes mit Gräberfeldern für polnische, russische und britische Gefallene. Er grenzt an den Krakauer Zivilfriedhof. Ursprünglich wurden auf dem Friedhof ca. 4 000 Tote beigesetzt. Ende der 1940er Jahre wurden ca. 1080 Tote durch die polnischen Behörden auf den gegenüberliegenden Kommunalfriedhof von Krakau umgebettet. Inzwischen sind die Gräber dieser Toten mit polnischen Ziviltoten überbettet.

Der deutsche Teil besteht aus zwei Gräberfeldern von je 1 500 Quadratmetern Fläche. Sie erstrecken sich zu beiden Seiten eines Hauptweges, der zum Zivilfriedhof führt. Dort liegt auch die Grabstelle der Eltern von Papst Johannes Paul II. Auf den mit Rasen begrünten Gräberfeldern ruhen 2 717 deutsche Gefallene (Stand: 31.12.2016). Symbolkreuzgruppen lockern die Flächen auf. Die Namen der Toten sowie der umgebetteten Toten auf dem Kommunalfriedhof sind auf Tafeln festgehalten. Sie bilden den zentralen Gedenkplatz mit Belegungsansage und Hochkreuz. Die Einweihung fand am 16. Oktober 1993 statt.

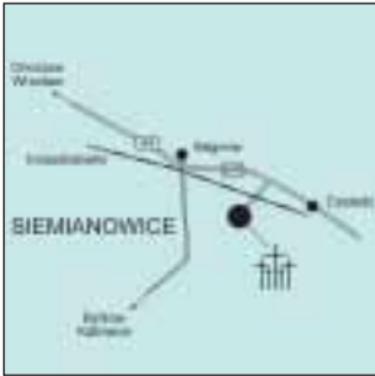
Öffnungszeiten

Mai - August: 7 - 20 Uhr

März/April und September/Oktober: 7 - 18 Uhr

November - Februar: 7 - 17 Uhr





Laurahütte (Siemianowice)

GPS: 50°19'22.10"N; 19°02'19.95"E

Die E 40 von Breslau in Richtung Krakau fahren; hinter der Ortschaft Beuthen/Bytom weiter in Richtung Czeladź. Nach der kleinen Ortschaft Bangów Überquerung einer Bahnstrecke. Nach ca. 500 m weist ein Schild auf den Friedhof, der auf der rechten Seite liegt.

In Siemianowice/Laurahütte bei Katowice/Kattowitz wurde dem Volksbund in den 90er Jahren von den polnischen Behörden kostenlos ein Gelände für die Anlage eines deutschen Soldatenfriedhofes zur Verfügung gestellt. Nebenan ist ein neuer Kommunalfriedhof für die Gemeinde geplant.

Das in einem Waldstück gelegene 3,4 Hektar große Gelände wird von zwei Hauptwegen erschlossen. An einem zentralen Gedenkplatz sind Stelen aufgestellt, auf denen die Namen der Orte stehen, aus denen die Gefallenen nach Siemianowice/Laurahütte gebracht wurden. 1997 begannen die Umbettungen der deutschen Soldaten aus den zahlreichen Orten der Bezirke Katowice, Bielsko Biala, Kraków, Tarnów, Kielce, Częstochowa, Piotrków Trybunalski, Sieradz, Nowy Sącz und Łódź.

Insgesamt bietet die Anlage Platz für rund 40 000 Tote; zurzeit (Stand: 31.12.2016) ist sie Ruhestätte für 32 489 Deutsche, die im Zweiten Weltkrieg umgekommen sind. Die Umbettungen dauern immer noch weiter an. Die Namen der auf dem Friedhof ruhenden werden je nach Stand der Identifizierungen auf Stelen verzeichnet; ebenso die Namen der Soldaten, die sich unter den Unbekannten befinden. Im Eingangsgebäude findet der Besucher auch die Namenbücher aller in Polen ruhenden deutschen Kriegstoten.

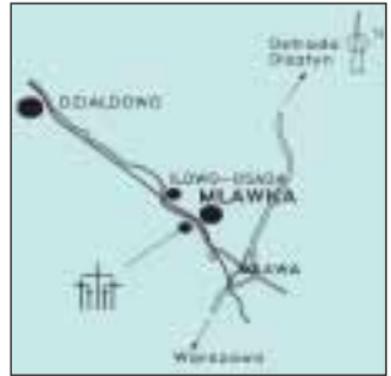
Die Anlage wurde am 10. Oktober 1998 der Öffentlichkeit übergeben.



Mławka

GPS: 53°05'08.53"N; 20°18'40.58"E

Bei Mławka, rund 150 Kilometer nördlich von Warschau die A 7 verlassen und Richtung Działdowo fahren. Hinter Mławka kommt nach fünf Kilometern die Siedlung Mławka. Ein Hinweisschild „Cmentarz“ führt zu einem asphaltierten Waldweg, an dessen Ende der Friedhof liegt.



Die Kriegsgräberstätte wurde in den Jahren 1940 bis 1944 für die Soldaten des Polenfeldzuges von der deutschen Wehrmacht angelegt. Polnische Zwangsarbeiter halfen beim Bau. Auch eine nicht genau bekannte Anzahl Gefallener des Ersten Weltkrieges ist hier auf einer besonders gekennzeichneten Fläche bestattet. Der in U-Form gestaltete Friedhof hat eine Fläche von 2,7 Hektar. Außer den ca. 1 700 Gefallenen, die bereits während des Zweiten Weltkrieges hier ihre Ruhestätte bekamen, bettete der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge 10 043 gefallene Soldaten von Friedhöfen der Umgebung ein (Stand: 31.12.2016).

Man betritt die Anlage durch ein kleines Eingangsgebäude. Die ursprüngliche Aufteilung des Friedhofes in drei Teilflächen blieb bei der Wiederherstellung in den Jahren 1995/96 erhalten.

Auf den Gräberfeldern sind Symbolkreuzgruppen aus Granit verteilt. Am Gedenkplatz sind Namenstelen aufgestellt – so bleiben die Namen der hier Ruhenden für die Nachwelt erhalten.

Die Einweihung fand am 5. Oktober 1996 statt.

Betreuung: Herr Zastepinski Iłowo

Tel: 0048236541197 (spricht nur polnisch)





Modlin

GPS: 52°26'25.30"N; 20°39'42.51"E

Über die A 7 Warschau - Danzig (Gdańsk) erreicht man Nowy Dwór Mazowiecki. Etwa 20 Kilometer hinter der Stadtgrenze Warschaus die Weichsel überqueren (rechts Hinweisschild zur Festung). Den Friedhof finden Sie am Ortseingang der nächsten Ausfahrt.

Die Festung Modlin (20 Kilometer nördlich Warschau gelegen) war in beiden Weltkriegen wegen ihrer strategisch wichtigen Lage am Zusammenfluss von Weichsel und Narew heftig umkämpft. Seit Kriegsende bis 1993 war das Gelände um die Festung militärisches Sperrgebiet.

Die Gemeinde Nowy Dwór Mazowiecki hat gemeinsam mit dem Volksbund und unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes den Festungsfriedhof instand gesetzt. Dort ruhen polnische, russische und deutsche Gefallene.

Die deutsche Anlage mit den Gräbern von 2 679 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges ist 1,3 Hektar groß (Stand: 31.12.2016). Der Weg führt an einem Denkmal für Artilleristen des Ersten Weltkrieges vorbei zum kreisförmigen Gedenkplatz mit Hochkreuz. Die Namen der Toten stehen auf neun Tafeln. Symbolkreuzgruppen aus Granit lockern das Gräberfeld auf.



Neumark (Stare Czarnowo)

GPS: 53°17'42.84"N; 14°43'31.42"E

Von Norden: Aus Stettin kommend in Richtung Pyrzyce (E 65) in Stare Czarnowo rechts nach Gryfino (Greifenhagen) abbiegen. In Glinna rechts zu dem Botanischen Garten abbiegen. Neben dem nächsten Forstgehöft befindet sich das Gelände.

Von Westen: Autobahn Berlin – Stettin, nach dem Grenzübergang Pomellen und der Oderüberquerung abfahren; die S 3 weiterfahren bis zur Ausfahrt "Stare Czarnowo".

In der Ortschaft Glinna links zum Botanischen Garten einbiegen.



In der Gemeinde Stare Czarnowo (Ortsteil Glinna) bei Stettin erhielt der Volksbund neben einem Landschaftsschutzgebiet ein großes, leicht ansteigendes Gelände zur Verfügung gestellt.

Im Herbst 2000 friedeten deutsche und polnische Soldaten das Gelände mit einem Wildschutzzaun ein und stellten gemeinsam ein großes Holzkreuz auf. Der Ausbau der Anlage erfolgte in den Jahren 2001 - 2003. Diese Kriegsgräberstätte bietet Platz für rund 32 500 Gräber – bis jetzt hat der Volksbund hier bereits 24 677 Tote bestattet (Stand: 21.12.2016). Ein Rundweg erschließt die Anlage, der Hauptweg führt vom Parkplatz an einem Informationsgebäude vorbei zum Hochkreuz. Auf einem separaten Gräberfeld wurden 2009 auch zivile Kriegsoffer beigesetzt. Im Eingangsgebäude sind die Bücher mit den Namen aller deutschen Kriegstoten und Vermissten des Zweiten Weltkrieges in Polen ausgelegt. 500 Meter entfernt liegt der „Dendrologische Park“. Hier gibt es neben einem Botanischen Garten auch eine Rastmöglichkeit.

Die Einweihung fand am 15. Juli 2006 statt.

Betreuung: Piotr Nycz-Wasilec, Tel. 0048504785046





Posen (Poznań)

GPS: 52°25'13.32"N; 10°59'42.37"E

Von Berlin der E 30 nach Posen folgen, die Stadt umfahren (Friedhof liegt im Osten). Nach Überqueren der Warthe rechts halten; am Verkehrskreisel Richtung Warschau, nach etwa 500 Metern ist rechts ein Parkplatz. Ein Fußweg (Gleise überqueren) führt zum Friedhof.

Die einzige noch verbliebene deutsche Kriegsgräberstätte in Posen befindet sich auf dem städtischen Friedhof „Milostowo“. In drei Gemeinschaftsgräbern ruhen nach Schätzungen rund 5 000 deutsche Soldaten, die Anfang 1945 bei den Kämpfen um die „Festung Posen“ gefallen oder dort in Kriegsgefangenschaft verstorben waren. Die Gräber wurden in den 60er Jahren durch die Friedhofswärter gepflegt.

1988 brachte der Volksbund an einem Holzkreuz eine zweisprachige Gedenktafel an.

1994 vereinbarte die deutsch-polnische Kommission, die Gemeinschaftsgräber neu zu gestalten und Raum für Zubettungen zu schaffen. Ein zentraler Weg führt den Besucher zum Gedenkplatz direkt bei den Gemeinschaftsgräbern. Auf Bronzetafeln sind hier alle namentlich bekannten Gefallenen in alphabetischer Reihenfolge genannt. An die Zubettungsblöcke wurde 2002 eine namentliche Kennzeichnung angebracht. Zurzeit ruhen hier 15 642 Gefallene (Stand: 31.12.2016). Weitere Einbettungen erfolgen in einem neu erschlossenen Geländeteil, das an die Blöcke 2 und 3 anschließt.

Die Einweihung fand am 22. Oktober 1994 statt.



Przemyśl

GPS: 49°40'05.79"N; 22°46'45.67"E

Przemyśl liegt im Südosten Polens, direkt an der Grenze zur Ukraine. Von Krakau (Kraków) auf der E 40 Richtung Medyka (Grenzübergang). In Przemyśl den Fluss San überqueren und in Richtung Hermanowice zum Festungshügel fahren.



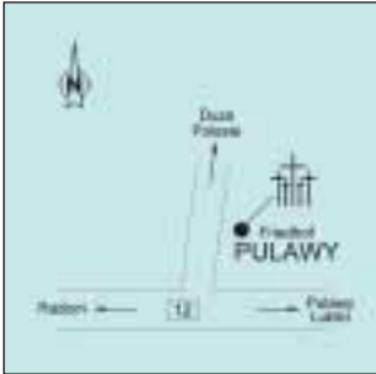
Przemyśl in Ostpolen ist der erste Sammelfriedhof in Polen, der nach 1989 gebaut werden konnte. Auf dem ehemaligen Festungshügel der Stadt nahe der ukrainischen Grenze erhielt der Volksbund ein Gelände von einem Hektar Größe zugewiesen. Auch Friedhöfe anderer Nationen wurden an diesem Berg angelegt.

Baubeginn war 1992. Der neue Friedhof liegt an einem sanften Abhang mit Blick auf die ukrainische Grenze. Er ist in drei Terrassen unterteilt. Auf dem höchsten, dem nördlichen Teil steht ein Hochkreuz aus Beton. Granitplatten tragen die Namen der hier Bestatteten. Die Flächen der Einzelgräber und von zwei Sammelgräbern sind mit Symbolkreuzgruppen gekennzeichnet. Zurzeit ruhen hier 5 178 Gefallene (Stand: 31.12.2016). Nach Abschluss der Zubettungen werden hier etwa 6 000 Gefallene ihre Ruhestätte haben.

Die Einweihung fand am 7. Oktober 1995 statt.

In der Nähe des Sammelfriedhofs liegt auch das unter Denkmalschutz stehende „Preußische Mausoleum“ für etwa 2 000 gefallene deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges. Der Friedhof wurde mit Hilfe des Volksbundes restauriert und 1992 wieder eingeweiht.





Puławy

GPS: 51°23'51.57"N; 21°45'50.11"E

An der Landesstraße von Radom nach Puławy führt ca. 20 Kilometer vor Puławy ein Weg nach Polesie Duze. Nach 300 Metern befindet sich auf der rechten Seite der Friedhof.

Bei Pulawy nahe Lublin in Ostpolen entstand in der Ortschaft Polesie Duze der neue Sammelfriedhof für die gefallenen deutschen Soldaten, die im Osten Polens ruhen. Ein 3 Hektar großes Gelände wurde mit einem geschwungenen Hauptweg erschlossen. Er führt über einen Gedenkplatz mit den dort verzeichneten Namen der verstorbenen Soldaten.

Bisher haben auf dem Gelände 23 914 Soldaten ihre letzte Ruhestätte erhalten (Stand: 31.12.2016). In einem kleinen Eingangsgebäude liegen die Namenbücher aus. Vor dem Gebäude gibt es Parkmöglichkeiten.

Die Einweihung fand am 7. Oktober 2000 statt.

Betreuung:

Herr Woźniak, Tel: 0048 486772124 (spricht nur polnisch)

Öffnungszeiten:

Werktags 9 - 14 Uhr und nach Vereinbarung



Warschau-Nord

GPS: 52°18'20.53"N; 20°54'22.32"E

Fahrt auf der A 7 Richtung Danzig (Gdańsk). Vor Erreichen der Stadtgrenze nach links zum Zivilfriedhof einbiegen. Hier ist ein großer Parkplatz. Ein Nebeneingang führt auf den Friedhof. Das Gräberfeld liegt nach ca. 100 Metern auf der linken Seite des Weges.



Im nördlichen Stadtgebiet der Landeshauptstadt befindet sich der zentrale Stadtfriedhof. Hier wurde 1990 ein Zubettungsfriedhof für gefallene deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges mit einer Fläche von 760 Quadratmetern eingerichtet. Zurzeit ruhen hier 463 Gefallene, die im Stadtgebiet und in einigen anderen Ortschaften geborgen wurden (Stand: 31.12.2016).

Das Gräberfeld befindet sich im Quartier XVI/XVII - 5 und ist auf den Übersichtsplänen mit dem Volksbundsymbol (Kreuze) gekennzeichnet.

Die Einweihung fand am 6. Oktober 1991 statt.

Öffnungszeiten:

Werktags 7 - 20 Uhr



Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

**Spendenkonto:
Commerzbank Kassel
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX**



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

**Sonnenallee 1
34266 Niestetal, Deutschland**
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt